

1 **Anlage 1**  
2 **Antrag C 2 an den Mitgliederparteitag am 14. August 2007 zum Leitantrag C 1**  
3 **zum geplanten Neubau der Moschee in Ehrenfeld**

4  
5 Der Mitgliederparteitag der CDU Köln möge beschließen:

6  
7 Die CDU in Köln unterstützt seit 2001 durch Beschlüsse von Partei und Fraktion  
8 **grundsätzlich** den Bau einer repräsentativen Moschee. Sie bleibt bei dieser  
9 Zustimmung. Damit die geplante Moschee in Ehrenfeld einen Beitrag zur Integration  
10 der Muslime in Köln leisten kann, sind folgende **Anforderungen** für uns entscheidend  
11 und müssen in die jetzt anstehenden Beratungen um das Verfahren zur Aufstellung ei-  
12 nes Bebauungsplans eingebracht werden und im Rahmen des Baurechts oder  
13 vertraglich geregelt werden:

Gelöscht: Kriterien

14  
15 ➤ Wengleich sich der Träger der Moschee – DITIB – vornehmlich an türkische  
16 Muslime richtet, so soll sich die Moschee allen gläubigen Sunniten öffnen und  
17 nicht von einer nationalen Richtung dominiert werden. Dazu gehört auch der  
18 Verzicht auf das alleinige Zeigen der türkischen Flagge. Wir erteilen allen  
19 Vorstellungen eine Absage, eine Trägergemeinschaft zu bilden. Einerseits ist es  
20 rechtlich nicht möglich, von der DITIB – der das Gelände gehört – zu verlangen, ei-  
21 nen weiteren Träger aufzunehmen. Andererseits sollte eine gemeinsame  
22 Trägerschaft schon aus politischen Gründen nicht angestrebt werden, um  
23 fundamentalistischen Kräften keinen Raum zu geben.

24  
25 ➤ Auch und gerade das angeschlossene Kultur- und Jugendzentrum muss die Integra-  
26 tion der Muslime in Köln fördern. Dazu gehört auch, dass sich der Träger für die  
27 gemeinsame Teilnahme von Mädchen und Jungen am Sport- und  
28 Schwimmunterricht und an Klassenfahrten ausspricht.

Gelöscht: gemeinsamen Unter-  
richt von Mädchen und Jungen im  
Sport- und Schwimmunterricht und  
für eine gemeinsame Teilnahme an  
Klassenfahrten

29  
30 ➤ Ein ganz wesentlicher Bestandteil integrativer Arbeit muss die Förderung der  
31 deutschen Sprachkompetenz sein. Davon hängen nicht nur die Erfolgsaussichten in  
32 Schule und Beruf ab, sondern auch die Fähigkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen  
33 und kulturellen Leben in Deutschland. Deshalb fordern wir, dass die DITIB ihre  
34 Anstrengungen auf diesem Gebiet weiterentwickelt und ausweitet. Insbesondere  
35 sollte bei Kurs- und Schulungsveranstaltungen im Kultur- und Jugendzentrum so  
36 weit wie möglich Deutsch die Regelsprache sein. Das gilt gleichermaßen für einen  
37 eventuell geplanten Kindergarten.

38  
39 ➤ Predigten in der Moschee sollen in deutscher Sprache gehalten werden, so dass  
40 Deutsche und Muslime verschiedener Nationalitäten die Predigt verstehen  
41 können. In der Übergangszeit soll die Predigt zeitgleich übersetzt werden.

Gelöscht: perspektivisch

Gelöscht: auch Muslime anderer  
Nationalitäten

42  
43 ➤ Der Muezzin-Ruf darf nur im inneren Bereich des Geländes hörbar sein. Um dies  
44 sicherzustellen und spätere Klagen auszuschließen, wird ein entsprechender  
45 öffentlich-rechtlicher Vertrag abgeschlossen, in dem auch die anderen

Gelöscht: soll

46 Festlegungen geregelt werden sollen, die nicht über das Baurecht verbindlich  
 47 festgelegt werden können.

48  
 49

50 ➤ Wir streben eine kommunale Integrationsvereinbarung zwischen der DITIB und der  
 51 Stadt Köln an, wie sie etwa der Magistrat der Stadt Wiesbaden mit religiösen  
 52 Gemeinschaften bereits abgeschlossen hat. Der Katalog von Übereinkünften reicht  
 53 von gemeinsamen Wertgrundlagen und Maßnahmen zu deren Förderung, über  
 54 Vereinbarungen zu mehr Transparenz und gesellschaftlicher Teilhabe der  
 55 einzelnen Gruppen bis hin zur Sicherung der Gleichberechtigung von Mann und  
 56 Frau.

57

58 ➤ Der Neubau der Moschee muss sich in den öffentlichen Raum einfügen. Bei dem  
 59 vorgegebenen Ort müssen die Besonderheiten des Stadtteils Ehrenfeld und der  
 60 näheren Umgebung beachtet werden. In anderen Städten wurden die örtlichen  
 61 Belange in die Planungen einbezogen und sogar auf Minarette verzichtet. Daher  
 62 fordern wir eine grundlegende Bearbeitung des vorliegenden Entwurfes mit dem  
 63 Ziel, Höhe und Größe der Kuppel zu verringern und die Minarette zumindest  
 64 deutlich zu reduzieren. Die Dimensionierung und optische Präsenz vor allem  
 65 entlang der Inneren Kanalstraße sind zu reduzieren. Dadurch wird dem  
 66 Missverständnis entgegengewirkt, es handele sich bei dem Bau um eine politisch,  
 67 religiöse Machtdemonstration.

**Gelöscht:** In diesem Sinne muss der vorliegende Entwurf hinsichtlich der

**Gelöscht:** – Höhe von Kuppel und Minarett – mit dem Ziel einer Reduzierung der Höhe und der optischen Präsenz vor allem entlang der Inneren Kanalstraße überarbeitet werden.

68

69 ➤ Die Verbindung der Moschee mit einer Vielzahl von Einzelhandelsgeschäften und  
 70 gewerblichen Flächen wird abgelehnt. Diese haben keinen Bezug zur Ausübung der  
 71 Religionsfreiheit, vergrößern die Distanz der Muslime zur Mehrheit der Menschen  
 72 in Köln und stehen der Integration entgegen. Die von der DITIB vorgesehenen  
 73 Flächenanteile für Einzelhandel und sonstige Flächen müssen erheblich reduziert  
 74 werden. Die CDU Köln ist gegen die Entstehung eines rein türkischen Viertels  
 75 mitten in Ehrenfeld. Für die geplanten Einzelhandelsflächen auf dem Moscheege-  
 76 lände gelten dieselben Regeln wie für den Einzelhandel auf der Venloer Straße.

**Gelöscht:** deutliche Erweiterung der

77

78 ➤ Die verkehrlichen Maßnahmen müssen auf die Größe der Moschee, die Art der  
 79 Nutzung und den Einzugsbereich abgestellt werden. Abbiegespuren und  
 80 Ampelschaltungen auf der Inneren Kanalstraße müssen den Verkehrsfluss  
 81 sicherstellen, auch wenn die Moschee bei Veranstaltungen und Gottesdiensten in  
 82 stärkerem Umfang vom Individualverkehr angesteuert wird. Bei Großereignissen  
 83 müssen Sonderparkflächen verbunden mit Shuttleverkehr vorgeschrieben werden.

84

85 ➤ Der Stellplatzschlüssel muss die tatsächliche Nutzung des Geländes  
 86 berücksichtigen. Vor allem muss sichergestellt werden, dass der Parkdruck in der  
 87 Nähe der Moschee nachhaltig reduziert wird. Soweit gegenüber dem Status quo  
 88 Parkflächen in öffentlichem Straßenland wegfallen, müssen sie ortsnahe ersetzt  
 89 werden.

90

- 91 ➤ Die angrenzenden Sportplätze sind in ihrer Nutzung dauerhaft zu sichern. Dazu  
 92 gehört auch die Sicherung der vorgeschriebenen Zahl von Stellplätzen.  
 93  
 94 ➤ Die gegenwärtig von der DITIB vorgelegten Pläne einer Moschee in Köln-Ehrenfeld  
 95 entsprechen bislang nicht den vorgenannten Anforderungen. Die CDU Köln spricht  
 96 sich daher gegen die Ausführung **dieser** Pläne aus. Sie fordert alle Beteiligten dazu  
 97 auf, in gemeinsamen Gesprächen zügig ein neues Konzept zu entwickeln, das den  
 98 berechtigten Anliegen aller in Köln lebenden Muslime und der übrigen Kölner  
 99 Bevölkerung Rechnung trägt.

- 100  
 101 ➤ Die CDU Köln erwartet darüber hinaus, dass die DITIB ihre Öffentlichkeitsarbeit  
 102 gegenüber der Nachbarschaft erheblich verbessert. Der bereits bestehende Beirat  
 103 sollte daher um eine lokale Gruppe erweitert werden, in der insbesondere  
 104 Ehrenfelder Vereine beteiligt werden. Nur wenn transparent und offen über das  
 105 Bauvorhaben und seine Finanzierung informiert wird, können Skepsis und Sorge  
 106 der Bürger vermindert werden. Dies zu tun, ist vor allem Aufgabe der DITIB, nicht  
 107 der politischen Parteien. Wir erwarten, dass die DITIB die Bereitschaft erkennen  
 108 lässt, sich zumindest mittelfristig aus ihrer engen Bindung an den türkischen Staat  
 109 bzw. an das türkische Amt für religiöse Angelegenheiten (Diyanet) zu lösen. Damit  
 110 würde sie ihren Willen dokumentieren, sich vom türkischen Staatsislam zu  
 111 emanzipieren und sich auf den Weg zu einem aufgeklärten Islam in Deutschland zu  
 112 begeben.

113  
 114 Die CDU Köln betrachtet den Neubau der Moschee als Ausdruck des  
 115 selbstverständlichen Rechts der muslimischen Einwohner unserer Stadt, ihren  
 116 Glauben frei zu praktizieren. Diese Freiheit der Glaubensausübung ist durch das  
 117 Grundgesetz und die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen garantiert. Die  
 118 CDU Köln appelliert aber nachdrücklich an die türkische Regierung, die gleichen  
 119 Rechte auch den Christen in der Türkei einzuräumen. Dies ist bedauerlicherweise  
 120 bis heute nicht der Fall

#### 121 **Begründung:**

122 Es leben etwa drei Millionen Muslime in Deutschland, davon rund eine Million in  
 123 Nordrhein-Westfalen, über 100.000 allein in Köln, die Teil der deutschen Gegenwart und  
 124 Zukunft sind.  
 125

126  
 127 Wer in Deutschland leben möchte, muss die zentralen Werte und Normen unserer  
 128 freiheitlich-demokratischen Grundordnung annehmen, ohne dabei seine Herkunft zu  
 129 verleugnen oder seine Wurzeln aufzugeben. Wo aber Menschenrechte und Demokratie in  
 130 Frage gestellt werden, gibt es kein Recht auf kulturelle Differenz.  
 131

- 132 Über das Gelingen von Integration entscheidet das Zusammenleben vor Ort. Die CDU  
 133 Köln tritt dafür ein, den in Köln lebenden Muslimen die Ausübung ihres Glaubens in hierfür  
 134 angemessenen Räumen zu ermöglichen. Für den Integrationserfolg kommt es maßgeblich

**Gelöscht:** Integration entscheidet sich im Zusammenleben vor Ort.

**Gelöscht:** Dies ist ein wichtiger Bestandteil einer gelingenden Integration. Überdies würden „Hinterhof“-Moscheen – oftmals in der Trägerschaft extremistischer oder fundamentalistischer Vereinigungen – an Bedeutung verlieren.



135 | auf das inhaltliche Konzept und die Haltung des Trägers zum nichtmuslimischen Umfeld  
136 | an.

137  
138 Viele Menschen in Köln betrachten die Planungen zum Bau einer Moschee in Köln-  
139 Ehrenfeld mit Sorge. Sie befürchten, dass sich durch die Moschee und das an sie  
140 angeschlossene Kultur- und Jugendzentrum die Distanz der Muslime zur Mehrheit der  
141 Menschen in Köln vergrößert und bestehende Parallelstrukturen verfestigen. Darüber  
142 hinaus sehen sie die Gefahr, dass türkische Nationalisten dort bestimmenden Einfluss  
143 ausüben könnten und die Integration der in Köln lebenden Muslime damit insgesamt  
144 erheblich erschwert wäre. Die CDU Köln nimmt diese Befürchtungen sehr ernst.

**Gelöscht:** dem ihr  
angeschlossenen

145  
146 Seit 2001 unterstützt die CDU Köln, bestätigt von Beschlüssen der Partei wie auch der  
147 Fraktion, den Bau einer repräsentativen Moschee. Bereits damals hatten mehrere  
148 islamische Verbände Anträge zum Bau einer repräsentativen Moschee gestellt. Schließlich  
149 vereinbarten CDU und Bündnis 90/Die Grünen bzw. SPD in den Jahren 2003/2004, das  
150 Konzept der DITIB zum Bau einer Moschee auf dem verbandseigenen Grundstück in  
151 Ehrenfeld zu unterstützen. Im Jahr 2006 stimmte der Stadtentwicklungsausschuss des  
152 Rates der Stadt Köln dem Votum des Preisgerichts zu, den Entwurf von Paul Böhm mit dem  
153 ersten Preis auszuzeichnen.

154  
155 Der Böhm-Entwurf sieht eine Kuppelhöhe von 34,50 Metern vor, das entspricht ca. 10 bis  
156 11 Geschossen. Zwei Minarette sollen 55 Meter hoch, die Randbebauung soll  
157 fünfgeschossig (ca. 17 Meter) werden. Damit ist die Kuppel erheblich höher als die da-  
158 hinterliegende Ehrenfelder Wohn- und Gewerbebebauung. An dieser Bebauung muss sich  
159 die Moschee orientieren.

**Gelöscht:** Lediglich auf der  
anderen Seite der Inneren  
Kanalstraße in Richtung Innenstadt  
fügt sich die Höhe ein (Telekom-  
Bebauung, Innere Kanalstrasse).¶

160  
161 Die DITIB plant, auf ihrem Gelände nicht nur ein Gottes- bzw. Gebetshaus, sondern auch  
162 ein Kulturzentrum, Büroflächen und Einzelhandelsgeschäfte zu errichten.

163  
164 Träger der repräsentativen Moschee in Köln-Ehrenfeld ist die DITIB – Türkisch Islamische  
165 Union der Anstalt für Religion e.V. Sie wurde 1984 in Köln als bundesweiter Dachverband  
166 für die Koordinierung der religiösen, sozialen und kulturellen Tätigkeiten von damals 230  
167 Moscheevereinen gegründet. Nach einer Analyse der Konrad-Adenauer-Stiftung ist die  
168 DITIB mit zwischenzeitlich 870 angeschlossenen Vereinen die mit Abstand größte mus-  
169 limische Dachorganisation in Deutschland, durch die aber in erster Linie nur Muslime  
170 türkischer Herkunft angesprochen werden. Unter den ca. 3,4 Millionen Zuwanderern aus  
171 islamisch geprägten Ländern bilden allerdings die türkischstämmigen Muslime mit 2,4  
172 Millionen Menschen (Ende 2005, Quelle: BMI) die größte Gruppe.

173  
174 Die DITIB wurde als Auslandsorganisation der staatlichen türkischen Anstalt für  
175 Religionsangelegenheiten (Diyanet) gegründet mit der Zielsetzung, die Religion und die  
176 kulturellen Traditionen der in Deutschland lebenden türkischen Staatsbürger zu wahren  
177 und den Einfluss islamistisch-extremistischer Organisationen zu beschränken. Als  
178 Organisation des türkischen Staates vertritt sie dessen laizistisches Islamverständnis.  
179 | Bislang steuerte Diyanet den überwiegend sunnitischen Islam und verlieh ihm einen



180 gemäßigten Charakter. Das erkennen wir an und hoffen, dass dieser moderate Kurs auch  
181 vor dem Hintergrund der weiteren innenpolitischen Entwicklung in der Türkei fortgesetzt  
182 wird. Auf Dauer ist es jedoch nicht tragbar, dass sich der türkische Staat über die DITIB  
183 eine Religionskontrolle in Deutschland anmaßt, die der deutsche Staat angesichts der bei  
184 uns geltenden weltanschaulichen Neutralität des Staates von Verfassungswegen über  
185 keine Religionsgemeinschaft ausüben dürfte. Auch unter integrationspolitischen  
186 Gesichtspunkten ist es wünschenswert, dass die DITIB nicht den türkischen Staatsislam in  
187 Deutschland verwaltet, sondern die Weichen für einen aufgeklärten Islam in Deutschland  
188 stellt.

**Gelöscht:** Diyanet steuert den überwiegend sunnitischen Islam in der Türkei und führt zu einem moderaten Reformkurs. Damit ist die DITIB für die CDU Köln der geeignete Träger der geplanten Moschee.¶  
¶  
¶